



Standpunkte

1./2./3.2022



Mobilitätswende in München

Projekt Radwege in der Fraunhoferstraße

BENOÎT BLASER, ANDREAS KLOSE

Studien der letzten Jahre zeigen, dass immer mehr Menschen in München mit dem Fahrrad unterwegs sind. Der öffentliche Raum ist aber nicht dehnbar, und eine Umverteilung der Flächen ist daher notwendig. Die Fraunhoferstraße verbindet den Altstadtring/Müllerstraße mit der Reichenbachbrücke/Isar. Mit vielen Läden, Restaurants und Geschäften ist sie eine attraktive Straße. Wegen der Tramgleise, den fahrenden und parkenden Autos kam es vor, dass Fahrradfahrende auf den Bürgersteig ausweichen mussten und Fußgänger*innen gefährdet haben. Aus diesen Gründen hat die Bürgerversammlung des 2. Stadtbezirks im Jahre 2016 einem Antrag zur Errichtung eines Radweges in der Fraunhoferstraße zugestimmt.

Vom Bürgerversammlungsantrag zu ersten Gestaltungsvorschlägen

Aufgrund der hohen Anzahl von betroffenen Stellplätzen wurde das Anliegen im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats behandelt. Der Bezirksausschuss Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt wurde im Vorfeld angehört und hat eine Stellungnahme zu den verschiedenen vorgeschlagenen Varianten der Vorlage im Januar 2019 abgegeben.

Der BA hat sich mehrheitlich für die Realisierung von durchgehenden, gesetzeskonformen Radfahrstreifen, Verbesserungen für den Fußverkehr und eine Begrünung auf der gesamten Länge der Fraunhoferstraße ausgesprochen.

Im Juni 2019 beschloss der Stadtrat, anstelle des vorhandenen Stellplatzangebots rot eingefärbte Radfahrstreifen anzuordnen. Die Einrichtung von Ladezonen in der Müller-, Reichenbach- und Klenzestraße wurde ebenfalls beschlossen.

Schnelle Umsetzung von rot eingefärbten Radstreifen

Die schnelle Umsetzung der rot eingefärbten Radstreifen ohne vorherige Beteiligung von Anwohnenden und Gewerbetreibenden erhitzte die Gemüter. Einige Gewerbetreibende und Anwohner*innen nahmen an mehreren BA-Sitzungen teil, um sich über die Entscheidung zu beschweren.

Die Ladezonen wurden später realisiert. Leider sind diese oft zugeparkt und daher für den Lieferverkehr der Gewerbetreibenden kaum nutzbar. Hier zeigt sich die Grenze der Straßenverkehrsordnung: Ladezonen dürfen sowohl für private als auch für gewerbliche Zwecke gleichermaßen zum Be- und Entladen genutzt werden. Beim Nutzen als Parkplatz sind die Bußgelder zu niedrig und haben keinerlei Abschreckungseffekte.

Durch die Maßnahme wirkt die Fahrbahn der Fraunhoferstraße breiter, was dazu führt, dass einige



Die Fraunhoferstraße nach der Umgestaltung

QUELLE © WIKIMEDIA COMMONS, KAETHEIT

motorisierte Verkehrsteilnehmer*innen zu schnell fahren und mehr Verkehrslärm verursachen. Die Stadt hat daher eine stufenweise Reduzierung der maximal zulässigen Geschwindigkeit angeordnet: Nach 40 km/h in 2020 wurden im Herbst 2021 30 km/h angeordnet.

Endgültige Gestaltung offen

Wegen des reduzierten Verkehrsaufkommens hat sich die Evaluierung der Maßnahme verlängert, und die Ergebnisse wurden im Dezember 2021 vorgestellt.

Es ist nicht möglich, alle Wünsche gleichzeitig zu erfüllen: breite sichere Radwege, breite Gehwege für teilweise hohes Aufkommen an Fußgänger*innen und ggf. Freischankflächen für die Gaststätten, weiter auseinanderliegende Gleise für die neue Tram-Generationen, Begrünung und Ladezonen.

Wir hoffen, dass ein Kompromiss gefunden wird, der zu einer besseren Verteilung des öffentlichen Raums zugunsten von Fahrrad- und Fuß-Verkehr sowie einer Begrünung führt.

Andreas Klose, Rosa-Liste, BA-Mitglied seit 2014, BA 2-Vorsitzender zwischen Februar 2019 und April 2020

Benoît Blaser, Die Grünen, BA-Mitglied seit 2014, BA 2-Vorsitzender seit Mai 2020

„Beladen – beruhigen – begrünen“

Michael Schneider im Gespräch mit Marion und Martin Kilian, Münchener Schlüsseldienst Kilian GmbH, über die Situation in der Fraunhoferstraße

Münchner Forum: Der Umbau der Fraunhoferstraße ist zwei Jahre her. Wie empfindet ihr die Situation in der Fraunhoferstraße heute?

Marion: Jetzt am Nachmittag stehen hier keine Lieferwägen mehr, am Vormittag ist es nach wie vor ein großes Problem, die Lieferanten kommen, beliefern die Restaurants, beliefern die Läden und haben das Thema, wo sie sich jetzt hinstellen.

Martin: Morgens ist es eigentlich am schlimmsten, weil da die meisten Verkehrsteilnehmer durch die Straße rauschen. Hier fährt die Straßenbahn, hier fahren die Radfahrer. Das haben wir noch nie verstanden: Warum musst Du alle Verkehrsteilnehmer durch eine Straße zwingen, wo Du Alternativen hast? Der Radweg hier ist definitiv sinnvoll, aber in einer Nebenstraße ungefährlicher. An der Fraunhoferstraße 13 ist eine Dauerbaustelle, die geht noch mindestens ein Jahr, die Absperrung ist noch breiter als der Radweg, die Radler müssen also ausweichen, entweder mitten zwischen die Trambahnschienen oder – sehr gefährlich – auf den Gehweg. Da ist unser Lehrmädchen neulich von einem Radfahrer angefahren worden.

Münchner Forum: Hat sich die Situation in den zwei Jahren nochmal verändert, seitdem die Radstreifen markiert wurden?

Martin: Gar nicht. Im November soll ein Termin stattfinden, in dem die Anwohner und die Gewerbetreibenden auch mit befragt werden vom Mobilitätsreferat und seinen 400 Leuten, davon ist aber keiner nur für die Fraunhoferstraße zuständig.

Marion: Das ist eigentlich die größte Enttäuschung. Dass man uns erst überrumpelt hat, weil uns die Bauarbeiter eröffnet haben, dass wir die nächsten zwei Tage besser die Tür zulassen sollen, weil sie den neuen Radweg markieren und die Farbe giftig ist. Das war unsere offizielle Aufklärung, dass da ein Fahrradweg hinkommt. Weder die Gewerbetreibenden noch die Bewohner wurden im Vorfeld von der Stadt informiert. Dann hat man uns gesagt, dass es ein Pilotprojekt für ein Jahr ist, anschließend wird die Straße schöner hergerichtet. Diese Pilotphase ist jetzt auch schon wieder über ein Jahr überschritten, und deswegen haben wir das Gefühl, dass die Ent-



Marion und Martin Kilian

QUELLE © PRIVAT

scheider dort sagen: „Das sitzen wir aus, da machen wir nichts mehr.“

Münchner Forum: Seid ihr danach von der Landeshauptstadt angesprochen worden, welche Kontakte gab es da?

Marion: Wir haben selber nachgefragt und wurden dann an einen Mitarbeiter verwiesen. Mit Fragen und Anregungen können wir uns an ihn wenden, aber es ist schon so: Wenn von uns nichts kommt, dann kommt von der Verwaltung auch nichts.

Martin: Es hieß 2019 schon, wenn man Anregungen oder Wünsche hat, kann man auch zum Bezirksausschuss gehen. Das haben wir dann gemacht, und nicht nur wir, sondern auch viele Bürger aus der Fraunhoferstraße und den anliegenden Straßen, da hat jede Sitzung deswegen ein, zwei Stunden länger gedauert. Die damaligen BA-Mitglieder waren auch „angefressen“, weil sie selber übergangen wurden. Normal würde der BA vorher informiert und kann Stellung dazu nehmen. Sie haben es dann zur Kenntnis bekommen.

Münchner Forum: Was hat sich verglichen mit der Situation vor Sommer 2019 verschlechtert, was hat sich seither verbessert?

Marion: Verschlechtert hat sich, dass für die Bewohner und für die Ladenbesitzer die Parkplätze weggefallen sind, auf einen Schlag über 120 Stück. Die Kunden können sich da nicht mehr hinstellen und die Lieferanten auch nicht mehr. Vorteil ist, dass die Radfahrer jetzt einen Radweg haben, den sie durchaus auch nutzen. Du kannst dich jedoch heute

nicht mehr hinstellen und kurz be- oder entladen. Das war früher auch schwer, weil man meistens keinen Parkplatz bekommen hat. Man konnte sich aber in die Ausfahrten aus den Höfen stellen, fünf Minuten etwas ausladen und hoffen, dass diese fünf Minuten keiner rein oder raus will. Das ist total weggefallen. Aus Sicht der Fußgänger ist es meiner Meinung nach richtig schlechter geworden.

Was passiert jetzt? Wenn jetzt die Autos halten, stehen sie halb auf dem Gehsteig. Das wird dann eng, denn es stehen ziemlich viele Motorräder, die vorher auf der Fahrbahn geparkt haben jetzt auch auf dem

QUELLE © WIKIMEDIA COMMONS, HENNING SCHLOTTMANN 2019



Das Geschäft der Kilians, Fraunhoferstraße/Ecke Müllerstraße

Gehsteig. Dazu kommen noch die E-Scooter. Die Baustelleneinrichtungen passieren jetzt auch auf dem Gehsteig, wo man früher die Parkbuchten nutzen konnte. Und die Wirte bekommen hier keine Schanigärten, weil der Radweg da ist. Aus unserer Sicht hätte man das alles besser machen können.

Münchner Forum: Wie gehen eure Lieferanten mit der Situation um?

Martin: Die parken halb am Gehweg, halb am Radweg. Die haben auch ein Stein im Brett bei den Politessen. Diese Ladezonen in der Müllerstraße sind als Parkverbot ausgewiesen, mit der Sackkarre, die auf den Boden markiert ist, die gibt es sonst nur im Stadtbezirk Altstadt-Lehel. Die Zone wird aber von anderen Leuten zugeparkt. Die Paketdienste fahren da gar nicht erst hin. Die kommen von der Isar, und bevor sie um die Ecke fahren und schauen, laufen sie Gefahr, dass nichts frei ist. Dann müssten sie einmal im Kreis fahren. Deswegen halten die bei uns immer vor der Tür. Der Beppi Bachmeier, Wirt vom Fraunhofer, der hat einen Biertank im Keller. Da könnte der Bierfahrer die Ladezone in der Müllerstraße ja gar nicht nutzen, weil der Schlauch nicht lang genug ist. Der Bierfahrer muss dort immer vor der Tür halten und kommt jetzt immer früh um sechs, weil da noch wenig Verkehr ist.

Die Straße ist auch lauter als früher. Die parkenden Autos waren so wie eine kleine Lärmschutzwand.

Münchner Forum: Was hat sich mit der Einrichtung der Fahrradstreifen für euch verändert? Wie haben die anderen Gewerbebetriebe reagiert? 2019 hieß es in der Zeitung, dass einige Gewerbetreibende auch überlegt haben, wegzugehen, aufzugeben. Wie hat sich das entwickelt?

Marion: Es sind einige weggegangen, fünf oder sechs. Ein Café ist weg, ein Reisebüro ist weg – gut, das ist eine schwierige Branche, der Rossmann ist weg...

Martin: Der Rossmann hatte eine eigene Lieferzone, morgens von 6 bis 9 Uhr. Da wurde auch abgeschleppt. Der Rossmann war recht klein, der hatte nicht das ganze Sortiment, aber dann kam der Todesstoß. Über die Jahnstraße können die Lastwagen nicht liefern, weil man da nicht halten kann. Dann gab es noch ein Dirndl-Geschäft, das aufgegeben hat. Da kam aber Corona und der Lockdown auch noch dazu. Ganz vorn ist ein Händler, der exklusivere Herrenkleidung verkauft, bei dem kommen am Wochenende viele Stammkunden aus Österreich, die kommen jetzt aber nicht

mehr, weil sie nicht mehr parken können. Der Friseur gegenüber hatte eine weite Anfahrt, der hat selber keinen Parkplatz mehr bekommen und seinen Laden nach Olching verlegt.

Münchner Forum: Martin, du bist seit 2020 Mitglied im Bezirksausschuss. Wie oft kommt denn die Fraunhoferstraße bei euch inzwischen in den Sitzungen vor?



Die Fraunhoferstraße vor der Umgestaltung (Blick Richtung Osten)

QUELLE © WIKIMEDIA COMMONS, MAXIMILIAN DÖRRBECKER 2016

Martin: Inzwischen in jeder zweiten Sitzung.

Marion: In der Fraunhoferstraße ist es so wie in einer größeren Familie, man kennt die Leute, die hier wohnen, man kennt die anderen Geschäftsinhaber. Nach einem Jahr tritt die Resignation ein. Da sagen einige: „Wir sind denen doch egal“. Das ist wirklich

ein bisschen traurig, da sagen viele „da passiert eh nichts mehr“. Da kommt dann natürlich Politikverdrossenheit auf.

Münchner Forum: Es sollte eine Evaluierung des Ist-Zustandes geben, und dann erst sollte es eine Planung für die endgültige Herstellung der Fraunhoferstraße geben. Seid ihr als Bewohner und Gewerbetreibende seitdem in irgendeiner Weise beteiligt worden?

Marion: Wir sind nicht von den Entscheidern im Stadtrat beteiligt worden und nicht von der Verwaltung. Wir sind nicht gefragt worden. Einzig die CSU-

damals in allen Zeitungen, sogar im Fernsehen. In dem Monat hatten wir elf Medienberichte. Das hat auch Wellen geschlagen. In anderen Straßen in München, wo Fahrradwege angelegt werden sollten, hieß es: „Jetzt wird bei euch auch gefraunhofert!“.

Die Ohlmüllerstraße sollte ursprünglich auch so gemacht werden wie die Fraunhoferstraße. Das ist aber nicht passiert, wir glauben, weil die Verwaltung gemerkt hat, dass sie es so nicht machen kann. OB Reiter hat später auch gemeint, dass die Verwaltung daraus gelernt hat. Hilft uns jetzt nichts mehr, aber vielleicht insgesamt.

Münchner Forum: Was hat die Stadtverwaltung zu eurem Vorschlag gesagt?

Martin: Prüfen wir, schauen wir uns an, das Übliche.

Münchner Forum: Und seither?

Martin: Nichts mehr. Der Stadtrat soll ja über die endgültige Form der Fraunhoferstraße abstimmen, da sind mehrere Vorschläge im Rennen, unserer soll wohl dabei sein.

Münchner Forum: Wie könnte es aussehen, wenn die Verkehrsarten zwischen verschiedenen Straßen aufgeteilt würden?

Marion: Da gab es auch Vorschläge von anderen Parteien, dass man eher die Nebenstraßen nutzt und sie zu Fahrradstraßen macht oder auch in den Nebenstraßen Fahrradwege macht. Ich selber bin viel mit dem Rad unterwegs. Was mich an der ganzen Sache ein bisschen stört, ist, dass sich die Radwege stark auf die Hauptverkehrsadern konzentrieren. Als Radfahrer denke ich mir: Ich möchte doch gar nicht da fahren, wo die vielen Autos fahren. Zum einen ist es gefährlicher, und solange wir nicht alle elektrisch fahren, bin ich den Abgasen ausgesetzt. Ich denke mir: Doch lieber die ruhigeren Straßen für die Radfahrer so attraktiv wie möglich machen.

Münchner Forum: Was wünscht ihr euch für die Fraunhoferstraße?

Marion: Wir wünschen uns eine Verkehrsberuhigung: Tempo 30. Wir wünschen uns, dass das Ganze grüner wird und dass es attraktiv wird für alle Verkehrsteilnehmer, denn im Moment sind für mich die Fußgänger die großen Verlierer.

Das Gespräch fand am 14. Oktober 2021 statt. Michael Schneider ist 2. Programmausschuss-Vorsitzender des Münchner Forums und arbeitet im Landratsamt München im Fachbereich Mobilität und verkehrliche Infrastruktur.



QUELLE © WIKIMEDIA COMMONS, FENTRIS 2019

Blick in die heutige Fraunhoferstraße stadteinwärts

Fraktion im Stadtrat hat sich interessiert und auch Treffen in der Fraunhoferstraße organisiert, allein mit Manuel Pretzl, damals 2. Bürgermeister, gab es drei Termine.

Münchner Forum: Was ist euer Vorschlag, wie die Fraunhoferstraße aussehen könnte?

Martin: Wir haben einen Vorschlag von unserem Architekten machen lassen, benannt nach den drei „Be-“s: Beladen, Beruhigen und Begrünen. Wenn man es sich jetzt anschaut, sind die zwei Fahrspuren für die Autos eigentlich zu breit, die müssten gar nicht so breit sein. Die Spuren könnten also etwas schmaler werden, die Radwege können bleiben und müssten nicht schmaler werden, würden aber weiter in die Straßenmitte wandern. Dadurch könnte man die Gehwege verbreitern und dann so kleine Einbuchtungen machen, die dann Be- und Entladezonen werden. Oder dem Anhalten dienen, aber kein Anwohnerparken. Der Raum dazwischen lässt sich für Begrünung nutzen, etwa für Bäume. Oder auch große Pflanztröge. Der Vorschlag ist bei allen gut angekommen, auch bei allen Parteien im BA, das war im Oktober 2019. Alle Normen für die Anlage von Straßen sind im Vorschlag des Architekten berücksichtigt worden. Mit dem Vorschlag waren wir